

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885**

78 (2.4.1885)



Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 1. April.

\* Das „Verordnungsblatt der Steuerdirektion“ Nr. 5 vom 27. März enthält eine Anweisung über Aufstellung der Kataster, Einzugsregister und Forderungszettel für die Grund-, Häuser-, Gewerbe- und Einkommensteuer.

X (Karlsruher Bezirksverein deutscher Ingenieure.) Sitzung am 26. Januar 1885. Vorsitzender: Herr Richard. Schriftführer: Herr Seneca. Anwesend 21 Mitglieder. Nach einer Reihe von geschäftlichen Mittheilungen, Wahl von Kommissionen zur Feststellung des Antrags betreffend Einführung eines metrischen Gewindesystems, zur Berathung der Anträge auf Änderungen des Statuts des Hauptvereins und des Antrags des Frankfurter Bezirksvereins betreffend die Technikerfrage macht Herr Richard einige Mittheilungen über verschiedene Dynamometer. An einen früheren Vortrag des Herrn Hofrath Hart anschließend, erläutert derselbe zunächst das zu einer großen Anzahl von Messungen angewandte Dynamometer von Regierungsrath Hartig in Dresden, bei welchem die Arbeit von einer Transmissionswelle mittels Riemen auf den Apparat und von diesem aus wieder durch einen zweiten Riemen auf die Arbeitsmaschine übertragen wird. So lange der Widerstand der Arbeitsmaschine größer als die auf den Apparat durch den Riemen wirkende Kraft ist, findet innerhalb des Apparats eine Verdrehung zweier Zahnräder resp. des Getriebs dieser Achsen um die Hauptwelle des Apparats selbst statt. Mit diesem die Hauptachse hülsenartig umschließenden Getriebe ist in eine Zahnstange eingreifendes Zahnrad verbunden, welches die Zahnstange geradlinig bewegt. Am unteren Ende dieser Zahnstange ist eine doppelte Blattfeder befestigt, welche proportional der wirkenden Kraft durchgebogen wird und so zur Messung dieser Kraft dienen kann. Sobald die auf den Apparat wirkende Kraft den Widerstand zu überwinden im Stande ist, findet eine weitere Bewegung des hülsenartigen Getriebs und damit der Zahnstange nicht, von da an also eine gewöhnliche Bewegungsübertragung statt, während die Feder in ihrer Lage verbleibt, aber die Verminderung des Widerstandes die Zahnstange zurückzieht und so also die Durchbiegung immer proportional dem Widerstande erhält. Kennt man nun gleichzeitig den zurückgelegten Weg irgend eines Punktes des Bewegungsmechanismus in einer angenommenen Zeit, so läßt sich durch Multiplikation der der Durchbiegung der Feder entsprechenden Kraft mit diesem Wege die in der Zeit übertragene Arbeit bestimmen. Mit dem Dynamometer ist eine Registrirvorrichtung verbunden, welche gleichzeitig Durchbiegung der Feder und Weg graphisch aufzeichnet. Bei Leerlauf erhält man nun eine graphische Aufzeichnung des für diesen Zustand übertragenen Arbeitswerthes, d. h. der zur Ueberwindung der inneren Widerstände des Apparates und zum Betriebe des Leerlaufes notwendigen Arbeit. Beim Betriebe der Arbeitsmaschine dagegen erhält man eine graphische Aufzeichnung desjenigen Arbeitswerthes, welcher zum Betriebe des Apparates und der Arbeitsmaschine notwendig ist, so daß sich aus der Differenz beider die zum Betriebe der Arbeitsmaschine angewandte Arbeit direkt ergibt.

Derselbe beschrieb alsdann den Effektometer von Fr. Duatram in Berlin, bei welchem die Uebertragung der Arbeit auf die Arbeitsmaschine ebenfalls durch den Apparat stattfinden muß, nur daß hier nicht die Durchbiegung einer Feder zur Bestimmung der wirkenden Kraft verwandt, sondern ein pendelndes Gewicht aus seiner vertikalen hängenden Lage seitlich gehoben wird und so ein entgegenwirkendes Drehmoment hervorruft, welches zur Bestimmung der wirkenden Kraft verwandt werden kann. Durch eine besondere Einrichtung, welche näher beschrieben wurde, zur fortwährenden Multiplikation von Kraftintensität und Wegelement wird erreicht, daß dieser Apparat ohne weiteres die Gesamtzahl der in der Beobachtungszeit übertragenen Meterkilogramm angibt; außerdem wird durch einen Zeigerapparat die in jedem Augenblick wirkende Kraft angegeben.

Bei dem Dynamometer von Schudert in Nürnberg sind alsdann zwei Riemenscheiben neben einander auf eine Welle gefestigt, davon aber nur die eine fest mit der Welle verbunden, während die zweite lose auf die Welle gefestigt ist, beide Riemenscheiben sind aber mit einander durch zwei Spiralfedern verbunden, so daß wenn auf die eine Riemenscheibe eine Kraftwirkung erfolgt, auf die andere ein Widerstand einwirkt, dieser erst überwunden werden kann, wenn die Federn so weit auseinandergezogen sind, daß deren Dehnung proportional dem wirkenden Widerstande ist. Die dabei stattfindende Verdrehung der Riemenscheiben gegeneinander dient als Maßstab der Dehnung der Federn und damit zur Kraftmessung. Der Apparat ist sehr einfach und kann ebenfalls mit einer Registrirvorrichtung verbunden werden.

Ferner wurde der Arbeitsmesser von v. Hefner-Alteneck in Berlin besprochen, bei welchem aus der Dehnung einer Spiralfeder auf die Riemenpannungsdifferenz der auf- und ablaufenden Seite eines geschlossenen Riemen geschlossen wird und somit durch Multiplikation dieser mit der Geschwindigkeit des Riemen der übertragene Arbeitswerth bestimmt werden kann. Dieser letztere Apparat, sowie eine dynamometrische Karbel wurden in der Polytechnischen Schule zu Karlsruhe gehörigen Exemplaren vorgeführt, während die übrigen Apparate durch Wandtafeln erläutert wurden.

Im Anschluß an diesen Vortrag machte Herr Ingenieur Reinar Müthelungen über einen Riemenpanner, bei welchem die stattfindende Anpannung des Riemen in einfacher Weise durch eine eingeschaltete Federwaage bestimmt wird, und zeigte einen dazugehörigen Apparat vor.

Sitzung am 9. März 1885. Vorsitzender: Herr Richard. Schriftführer: Herr Seneca. Anwesend 16 Mitglieder. Nach Aufnahme der Herren Ingenieur Gagler und Maschinenfabrikant Fr. Dittler als Mitglieder kommen eine Reihe geschäftlicher Angelegenheiten zur Verhandlung, von denen wir hier nur erwähnen: die Schaffung technischer Schiedsgerichte, Statutenänderung des Hauptvereins und Statutenänderung des Karlsruher Bezirksvereins; alsdann folgt ein Vortrag des Herrn Prof. Keller über eine Erörterung in die Petroleumlager zu Pechelbronn im Unterelsaß. Dort finden sich zwischen Pechelbronn und Schwabweiler erziehbare Fundorte von Erdöl. Das zu Pechelbronn gelegene ist im Besitze des Herrn Lebel, welcher auch den Theilnehmern an der Erörterung jede wünschenswerthe Hilfe und Aufschluß über alle wesentlichen Details der Gewinnung und weiteren Verarbeitung des Erdöles zu Theil werden ließ. Die Ziele der Erörterung waren wesentlich dreierlei: Einfahren in's Petroleum-Verwerf, Besuch der Bohrlöcher-Anlagen und Inaugenscheinnahme der Raffinerie. Der Abstieg in's Verwerf geschah im Steinschacht auf Leitern, welche in den horizontalen Hauptstollen in einer Tiefe von etwa 90 m unter der Erdoberfläche führen. Von den horizontalen Hauptstollen zweigen sich seitlich ungeschärft rechtwinklig zu demselben stark geneigte Seitenstollen ab, welche so weit vorgetrieben werden, bis sie das Lager von erdölführendem Sande erreichen. Die letzte Scheidewand bricht unter dem Drucke der dahinter liegenden Flüssigkeit durch und letztere ergießt sich mit dem an derselben Stelle findenden Sande in die Fallstrecke, aus welcher sodann das schwarze Roherdöl gewonnen wird. Das letztere wird von der Fallstrecke aus in großen Blechweimern an den Förderseil geschickt und in demselben in die Höhe gezogen. Beim Besuche der Bohrlöcher-Anlagen kam man zunächst an ein eben in Herstellung begriffenes Bohrlöcher, sodann an die beiden in Benützung befindlichen Bohrlöcher Nr. 146 und 171, von welchen das erstere, welches früher sehr reichhaltig floß, so daß es künstlich verschlossen werden mußte, jetzt nur noch geringe Ausbeute liefert, während aus dem zweiten zur Zeit ein außerordentlich kräftiger Strahl Roherdöl zu Tage tritt. Der Besuch der Raffinerie zeigte sodann die Verarbeitung des Roherdöles zu Leucht Petroleum und die Verarbeitung der Rückstände zu verschiedenen leichten und schweren Oelen, Schmieröl und Paraffin.

Im Anschlüsse an diesen Vortrag besprach und erklärte Herr Dr. Kaff die besonderen Einrichtungen der Raffinerieanlage, die

Destillationsvorrichtungen, und gab nähere Aufschlüsse über die einzelnen bei dem Raffinationsprozesse erhaltenen Nebenprodukte und deren Verwendung.

V Mosbach, 31. März. (Die Prüfung der Gewerbeschule), welche vorigen Freitag abgehalten wurde, hat ein Resultat geliefert, welches wieder für Lehrer und Lernende gleich ehrenvoll war. Die Frequenz der Schule betrug in der I. Klasse 31, in der II. Klasse 22 und in der III. Klasse 16 Schüler; außerdem waren in dem Schuljahr 32 Sonntags Schüler vorhanden, so daß im ganzen 101 Schüler die Schule besuchten. Am meisten bevorzugt wurde von den Schülern die kaufmännische Kenntniß, Schlosserei, Schneiderei, das Schreiner- und Schuhmachergewerbe.

1. Lehr, 31. März. (Adressen an den Reichstanzler.) Von Seiten des Gemeinderaths und von der Handelskammer sind heute Glückwünsche Schreiben an den Herrn Reichstanzler aus Anlaß des siebenzigsten Geburtstages desselben abgehandelt worden.

Verschiedenes.

Wien, 29. März. (In den militärischen Kreisen) macht ein sehr bedauerliches Ereigniß, die Verhaftung des allgemein geachteten und bei allen, die mit ihm in Verbindung standen, beliebten Hauptmanns Frhn. Potier des Schelles, das peinlichste Aufsehen. Die gegen ihn eingeleitete Untersuchung wird bald ergeben, ob der Verdacht, daß durch seine Schuld militärische Aufzeichnungen und Mittheilungen in den Besitz eines auswärtigen Kundschafsbureaus gelangt seien, gerechtfertigt ist. Obgleich schon die Thatsache der Verhaftung und der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung kaum einen Zweifel darüber zuläßt, daß gravierende Momente gegen ihn vorliegen, herrscht, was bezeichnend für seinen Ruf ist, doch bei allen, die mit ihm verkehrten, nur eine Meinung darüber, Baron Potier sei weder von gewinnfüchtigen, noch verbrecherischen Absichten geleitet gewesen und daß er, wenn er überhaupt irgend Jemandem mit dem militärischen Dienste unvereinbare Mittheilungen gemacht, dies nur in der Absicht, sich gefällig zu erweisen und ohne zu bedenken, wie dieselben mißbraucht werden könnten, gethan habe. So sehr sind alle, die ihn kennen, bisher wenigstens von seiner Ehrenhaftigkeit überzeugt gewesen. Baron Potier war auch literarisch vielfach als militärischer Schriftsteller und Berichterhalter thätig, und ist ihm auch bei den großen Mäthern wiederholt die offizielle Berichtserstattung übertragen worden.

Charkow, 31. März. (Das Urtheil in der Taganrog'schen Golddefraudations-Angelegenheit) wurde heute bekannt gegeben: Valliano ist zur Entziehung aller Rechte, zu vierjähriger Verbannung nach Sibirien und zu einer Geldstrafe von 6470 Goldrubel und 363,866 Papierrubel verurtheilt. Die vier übrigen für schuldig erklärten Kaufleute erhielten beträchtliche Geldstrafen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Neue hygienische Milch-Produkte. Unter dem Namen „Reine Allgauer Milch“ bringt die Stuttgarter Firma Gd. Loeflund eine Milch-Konserve von ausgezeichneter Qualität in den Handel. Es ist die frische reine Milch, welche ohne irgend welchen Zusatz in eine wohlschmeckende, nicht zu süße Konserve verwandelt wird; die letztere ist blendend weiß, schmeckt, weil aus sehr fetter Bergmilch bereitet, wie frischer Rahm und läßt sich ohne weiteres durch Wasserzusatz verdünnen zu einer reichen Milch, wie sie nur in so bedauerlicher Uebervergangenheit erzeugt wird. Mittels dieser „Reinen Allgauer Milch“ kann jede Hausfrau ihre oft so sehr dünne und mangelhafte Stadtmilch nach Belieben verbessern. Eine Büchse „Reiner Allgauer Milch“ entspricht ungefähr 1 1/2 Liter der besten Bergmilch. Der Inhalt bleibt bei täglichem Gebrauch eine volle Woche gut. Ein weiteres Zeugniß jener Fabrik ist „Loeflund's Kindermilch“, speziell für Säuglinge, nach patentirtem Verfahren aus Alpenmilch und Weizenextrakt hergestellt; eine Kinderpeitsche, die nur einfacher Auflösung in warmem Wasser bedarf, um zum Gebrauch fertig zu sein.

Der Herzog. Nachdruck verboten. Geschichtl. Erzählung vom Oberrhein aus den Jahren 1638, 1639. Von Hans Blum.

(Fortsetzung.) „Der Korb ist vom Förster in Ryburg,“ erwiderte er ausweichend. Er wollte der Empfängerin den Appetit nicht verderben durch den Zusatz, daß er dessen Inhalt erlegten — Feinden abgenommen. — „Was macht die Mutter?“ „Es geht ihr bö.“ „Der Wein wird ihr gut thun.“ „Ach, mein Gott, nein, Kuri. Es geht auf die Lebt mit ihr.“ „Sie weinte und schluchzte von neuem.“ „Komm, schau sie selbst.“ „Hab' wägen nit der Zeit. Broni. Denk, Rheinfelden's Schicksal hängt an der Schnelle meiner Füße. V'bit di Gott.“ Er riß sich eilig los, winkte noch einmal vom Walbrand und verschwand im dichten Folge. Das Mädchen erwiderte den Scheidegruß und blickte noch lange nach der Stelle, an der er verschwunden war. Schwere Sorge drückte sie. Wenn ihre Mutter starb, hatte sie niemand mehr auf Erden, als ihn. Und ihn mit welchem Recht? Sie beide waren als Nachbarkinder vor Rheinfelden, im Dorfe Höflingen aufgewachsen. Kuri war, so lange sie denken konnte, immer ihr Begeleiter, Beschützer gewesen, bis der Waffendienst seit seinem sechzehnten Jahre ihn von ihrer Seite riß. Der ganze reiche Ort Höflingen, außerhalb der bewehrten Mauern der Stadt gelegen, den heute-aerigen Söldnern aller Heere preisgegeben, war dem Kriege verfallen, jetzt nur ein Haufen von Trümmern. Zuletzt hatte allein noch ihr eigenes Haus gestanden und Kuri's Mühle am Wagener Bach; die letztere seit Jahren außer Betrieb, verödet. In der Nacht des 28. Januar, etwa vor einem Monat also, war Kuri plötzlich im Waffentheil in ihr Haus gekürzt mit der Schreckenskunde: Herzog Bernhard sei von Kaiser August her im Anzug. Rheinfelden's Thore seien geschlossen. Nur schleunigste Flucht bleibe übrig. Er werde Mutter und Tochter in der Ischambersöhle bei Niedmatt bergen, deren heimlicher Zugang nur wenigen Menschen bekannt sei, gemieden vom Volke, weil in ihrem unergründlichen Schoß die alten Heidengüter schliefen. Die Mutter hatte sich der Flucht geweigert. Sie sei zu schwach

zum Laufen und bisher habe alle Kriegsfurie sie unversehrt gelassen.

„Bisher wohl!“ hatte Kuri finster erwidert. „Aber seither ist euer Kind Jungfrau worden.“ Da hatte das Mädchen in fliegender Eile einige Werthsachen, warme Decken und bessere Gewänder zusammengeschürt, Kuri die frange Mutter auf die Schulter geladen — und Höflingen war dann völlig menschenleer.

Das rettende Dunkel des Ryburger Waldes war eben erreicht, als Bernhard's Reiter auf der Straße nach Ryburg und Wöhl in an den Flüchtlingen vorbeizogen.

Die Ischambersöhle ward gewonnen, von Kuri mit einer starrreichen Verriegelung und beweglichen Festschür versehen. In einem Seitengang ward ein zimmerähnliches Gefäß entdeckt und wohllich eingerichtet, sogar mit rohem Kamin versehen, dessen Rauch in die Haupthöhle abzog. Reichliches Brennholz, allerlei Nahrungsmittel, Lampe und Del zur Beleuchtung schaffte Kuri in den nächsten Tagen herbei, während deren kein Krieger Bernhard's zu sehen war — da dieser inzwischen Säckingen und Langenburg eroberte. Als aber am letzten Januar die Weimaraner, rheinabwärts ziehend, wieder Rheinfelden naheten, da hatte sich Kuri rasch verabschiedet und sich wieder in den Waffendienst der reifigen Waldstadt begeben.

In diesem Dienst wagte er sein Leben auch heute, täglich. Die kriegerische Leidenschaft erfüllte seine ganze Seele, ließ keinen Raum anderen Regungen. Broni wußte das. Niemals hatte sein Mund ein Wort gesprochen, das größere Bärtlichkeit verathen hätte, als von einem guten Nachbarsohn und redlichen Augenbrosen zu erwarten gewesen wäre. Nein, bei genauem Betracht hatte das arme Kind des Rheinthals gar kein Recht auf den lediglichen vom Kriegesstempel besessenen Kuri. Dieses Ergebnis einer längeren Ueberlegung füllte die blauen Augen des Mädchens abermals mit Thränen. Mit gedrücktem Herzen, als es an's Tageslicht getreten, eilte es zum Leidenslager der Mutter zurück.

Offenbar ohne jede erhebliche, durch das gehobte Zwiesgespräch verursachte Erregung verfolgte Kuri inzwischen seinen gefährlichen Weg, aufwärts durch den fast pfablosen Wald, der über den Dindelsberg nach dem hohen Flum führt. Erst hier, auf der beherrschenden Höhe, wollte Kuri zu reichem Umblick das sichere Dindicht verlassen. Denn Bernhard's Reiter schwärmten bis weit

in das Wiesenthal und den Schwarzwald hinein. Trauf er auf sie, so hatte er nur die Wahl zwischen dem Tod im Gefecht und dem Tod am Galgen.

Vorsichtig war er um das Döflein Nordschwaben herumgelaufen und näherte sich nun dem waldlosen Gipfel des hohen Flum, zwischen Felsen und Felsklängen seine Gestalt bergend. Die Sonne war aufgegangen und bestrahlte ein Landschaftsbild von solcher Amuth, daß selbst Kuri einige Minuten den fastigen Schritt hemmte. Im Osten und Süden, in nebliger Ferne jenseits des schimmernden Rheinlandes, zog sich am äußersten Horizont, alle Bergketten der Niederung hobetsholl überausend, der blühende Kranz der Schweizeralpen, vom Säntis bis zum Montblanc; Glarisch, Tödi, Tittlis, die Berner Finnhäupter, besonders klar hervortretend. Zur Linken des Beschauers der Schwarzwald, in dunkler Schwermuth hinabgrühend, von den Höhen des Wehrbals bis zur Gaspitze über Sädmagen, auf welcher die Thürme der alten Grenzmauer des römischen Weltreiches ragten. Dann in der Tiefe das liebliche Rheinthale, vom ersten Hauch des Frühjahrs gestreift, die Gegend von Niedmatt, Beuggen, Rheinfelden, Aargau, bis gegen Basel. In dreifacher Gliederung dahinter die Bergketten des Jura aufsteigend. Es war ein entzückendes Bild. Und doch füllte sein Anblick Kuri nur mit verdoppeltem Jaquium.

„Worum muß dort hinter den Bergen des Fichtthals und des Jura, in der Schweiz, der Friede wohnen, den unsrerorts nie gesehen?“

Die scharfen, dröhnenden Schüsse von Rheinfelden her aus dem groben Stücken Herzog Bernhard's gaben keine Antwort auf diese Frage. Auch die Lerche nicht, die sich tollers aufschwang und im blauen Aether verlor. „Ginauf denn, auf die freie Höhe des Flum, von dem auch der Blick in das Wiesenthal zu gewinnen war: zu Füßen die wehrhafte Stadt Schopfheim, links das feste Schloss Wädels, rechts der dunkle Tannenkopf des Flumens, im Hintergrunde des Belchen königlicher Scheitel. Da mußte sich zeigen, ob der Weg nach Breisach im Sonnenlicht zu wagen sei.“

Kuri war auf dem Gipfel angekommen. Auch nach Norden und Westen schweifte sein Blick nun in weite Ferne. Aber mit magischer Gewalt fühlte sich sein Auge an die Tiefe gefesselt. (Fortsetzung folgt.)



Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

1. (Der Marken- und Musterrecht-Verein deutscher Tabakindustrie) wird am Donnerstag den 2. April seine erste Jahres-Generalversammlung in Frankfurt a. M. halten...

1. Die neueste Ausgabe der Jahresberichte österreicherischer Konsularbehörden enthält unter anderem interessante Berichte über die wirtschaftlichen Verhältnisse der wichtigsten Handelsplätze am Roten Meer...

Wien, 30. März. (Die Generalversammlung der Wiener Kreditbank) genehmigte einstimmig den Geschäftsbericht, ertheilte ebenso das Absolutorium und beschloß, von dem nach Abzug der Zinsen des Aktienkapitals 2,517,125 fl. betragenden Gewinne 498,523 fl. dem Reservefonds zu über-

weisen und 199,400 fl. als Tantien zu verwenden, ferner 1,750,000 fl. oder 7 fl. per Aktie als Reservefonds zu verteilen...

Wien, 31. März. (Die Generalversammlung der Unionbank) genehmigte nach erregter Debatte mit überwiegender Majorität den Antrag auf Vortrag des Gewinns von 9396 fl. auf neue Rechnung.

St. Petersburg, 31. März. (Dem Vernehmen nach gestattete das Moskauer Reichsbank-Comptoir) zwölftmonatliche Handelswechsel unter Beachtung gewisser Formalitäten zu diskontieren...

St. Petersburg, 31. März. (Nach dem in der gestrigen Versammlung der Saranagasser) (Säugiger) vorgelegten Status betragen die Passiva Saranagass in Petersburg, London, Laganog und Rostoff zusammen 235,000 Rbl. Sterling...

Konstantinopel, 31. März. Die Einnahmen der türkischen Tabak-Einfuhr (Schiff) in der ersten Hälfte des März betragen 5,300,000 Bistker.

Köln, 31. März. Weizen loco hiesiger 17.70, loco fremder 18.—, per März 17.80, per Mai 17.90. Roggen loco hiesiger 15.—, per März 14.90, per Mai 15.10.

Paris, 31. März. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Standard white loco 7.05, per April 7.05, per Juni 7.20, per August-Dez. 7.55.

Paris, 31. März. Rüböl per März 63.70, per April 63.70, per Mai-August 65.20, per Sept.-Dez. 67.—. Behauptet. — Zucker weiß, disp. Nr. 3, per März 43.10, per Mai-August 43.60.

Antwerpen, 31. März. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirt. Type weiß, disp. 17 1/2. Träge.

New-York, 30. März. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 7 1/2, dto. in Philadelphia 7 1/2, Mehl 3.30, Rother Winterweizen 0.91, Mais (old mixed) 49 1/2, Yavanna-Ruder 4.55, Kaffee, Rio good fair 8.65, Schmalz (Wilcox) 7.40, Speck 6 1/2, Getreidetracht nach Liverpool 4 1/2.

Baumwoll-Zufuhr 4000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 5000 B., dto. nach dem Continent 5000 B.

Frankfurter Kurse vom 31. März 1885.

Table of Frankfurt stock and commodity prices. Columns include various securities like Staatspapiere, Eisenbahn-Prioritäten, and commodities like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and various oils. Includes exchange rates for Gold and Silver.

Preise der Woche vom 22. bis 29. März 1885. (Mitgeteilt vom Statistischen Bureau.)

Table of weekly prices for various goods. Columns include locations (Orte) and prices for items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Stroh, Heu, and various oils. Includes a section for 'Mittheilung des Statistischen Bureaus' regarding average prices for hay, straw, and wood.

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Wolfenweiler, Amtsgerichtsbezirk Freiburg, eingetragen sind...

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Wolfenweiler, Amtsgerichtsbezirk Freiburg, eingetragen sind...

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Wolfenweiler, Amtsgerichtsbezirk Freiburg, eingetragen sind...

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Wolfenweiler, Amtsgerichtsbezirk Freiburg, eingetragen sind...

Öffentliche Rechtspflege.

Der Hofenbändler Simon Cahmanns in Bismarck, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Wörter in Karlsruhe, klagt gegen den M. Ellenbogen in Untergrumbach...

Öffentliche Rechtspflege.

Der Hofenbändler Simon Cahmanns in Bismarck, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Wörter in Karlsruhe, klagt gegen den M. Ellenbogen in Untergrumbach...

Öffentliche Rechtspflege.

Der Hofenbändler Simon Cahmanns in Bismarck, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Wörter in Karlsruhe, klagt gegen den M. Ellenbogen in Untergrumbach...

Öffentliche Rechtspflege.

Der Hofenbändler Simon Cahmanns in Bismarck, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Wörter in Karlsruhe, klagt gegen den M. Ellenbogen in Untergrumbach...